

Modellrechnung für die Rente

Um eine vernünftige Altersvorsorge zu betreiben, müssen Ärzte mit spitzem Bleistift rechnen. **2**

Schwanken durch Angst und Streß

Phobischer Schwankschwindel kann chronisch werden, wenn die Patienten nicht behandelt werden. **3**

Zahl der Depressiven steigt

Die Erkrankung eines Fußballprofis wirft ein Schlaglicht auf die steigende Zahl der Depressiven in Deutschland. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Goldgräber im Gesundheitswesen

Bei der integrierten Versorgung sind Kassen dabei, ihre Claims abzustecken. Ärzte sehen die Euphorie mit Skepsis. **8**

MEDIZIN

Leberkranke in Selbsthilfe aktiv

Eine neue Selbsthilfegruppe setzt sich für Patienten mit hepatischer Enzephalopathie ein. **11**

WIRTSCHAFT

Fixe Regreßgrenze

Kann ein Vertragsarzt die Kürzung nicht zurückzahlen, dann haften die Kollegen. **13**

PANORAMA

Grenzgänger zwischen den Fronten

Seit zwölf Jahren fahren israelische und palästinensische Ärzte mit mobilen Kliniken in die besetzten Gebiete. **16**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 5060
Verlag: Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 5061 77 Fax: (061 02) 5061 23

Redaktion: Tel.: (061 02) 5061
Internet: info@aerztezeitung.de
Fax: (061 02) 5061 77 www.aerztezeitung.de
arzteonline

ZsB
2609/X
ZB MED

Dr. Ulrich Kirchhoff, dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungswerke, im Gegensatz zu Freiheit, Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Freien Berufe. Eine entschädigungslose Enteignung der Versorgungswerke wäre verfassungswidrig.

Kirchhoff macht darauf aufmerksam, daß die relativ kleine Zahl der Versorgungswerk-Mitglieder die Finanzlage der Renten-

Jurist Kirchhoff stellt klar, daß dem Bund kein Zugriffrecht auf die Versorgungswerke zustehe, da sie von den Bundesländern als juristische Personen des öffentlichen Rechts errichtet worden seien. Dem Bund stehe das Gesetzgebungsrecht nur zu, wenn und soweit die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse im Bundesgebiet und die Wahrung der Rechts- und Wirtschaftseinheit im gesamtstaatlichen Interesse dies erfordert. **Siehe auch Seite 2**

Impfung gegen Pneumokokken

STOCKHOLM (ple). Eine schwedische Studie bestätigt, daß die Auffrischimpfung mit einem 23valenten Pneumokokkenimpfstoff nach fünf bis zehn Jahren bei Älteren sicher ist und bei den meisten Geimpften eine ausreichend starke Immunantwort auslöst (Vaccine 22/1, 2003, 96). Dies stützt die Empfehlung der Ständigen Impfkommission, die die Auffrischimpfung nach sechs Jahren empfiehlt.

Behörden-Chef gönnt sich Luxus

BERLIN (dpa). Im Gesundheitswesen muß gespart werden – nicht so im Robert-Koch-Institut: Dort wurde die Chefetage für 750 000 Euro umgebaut, berichtete der Bundesrechnungshof gestern. Allein Glaselemente und Leuchten im Präsidentenzimmer kosteten 25 000 Euro. Rechnungshof-Präsident Dieter Engels bezeichnete dies als „besonders haarsträubenden Fall“ von Verschwendung.

Abschied vom Stufen-Schema

Hochdruckliga stellt zur Tagung neues Therapiekonzept vor / Initiative

BONN (Rö). Die Deutsche Hochdruckliga verabschiedet sich bei ihrer Tagung, die heute in Bonn beginnt, vom bekannten Stufen-schemata. Nach den neuen Leitlinien sind initiale Kombinationstherapien mit zwei Wirkstoffen eine Alternative zu Monotherapien.

Die Liga paßt sich damit neuen internationalen Empfehlungen zur

Therapie von Hypertonikern aus diesem Jahr an. Ein Grund für die Aufwertung der Kombinationstherapie ist, daß die meisten Hypertoniker, um die Zielblutdruckwerte zu erreichen, ohnehin eine Kombinationsbehandlung brauchen.

Als Alternative zur Monotherapie kommt die initiale niedrigdosierte Kombitherapie vor allem dann in Frage, wenn „der Blut-

druck weit liegt und Kombinationstherapien haben einen schenswert zum Beispiel Nierenfunktion, Nierenfunktion es in den neuen Konkrete Kombinationstherapien Substanzen

17 KVen ha

Kein

Mehr Si

KÖLN (vdb) müssen Ha wissen, was xisgebühren zum T Köhler, KB schäftsführ die Details geregelt s

Das Bund tigt sich er am 8. D herrscht z KBV Funk der „Ärzte Köhler de sichtlich m gesetzliche aufschiebe Januar in